

GK Musik 12/I 2. Klausur 1. 12. 1993

Thema: Analyse und Interpretation: Tschaikowsky: 4. Sinfonie, 4. Satz, T. 149 - 202

Aufgaben:

1. Beschreibe den Unterschied zwischen dem originalen russischen Volkslied "Stand ein Birkenbaum in dem Felde" und seiner Verwendung in T. 149 - 156 (VI. 1) bei Tschaikowsky.



2. Beschreibe, wie die Melodie weiter verarbeitet wird. (Da die Melodie oder Teile von ihr sehr häufig auftreten und da das Lesen der Partitur schwierig ist, kannst Du nicht jede Einzelheit - im Notentext oder mit Worten - darstellen, Du solltest aber die wesentlichen Züge kennzeichnen. Als Hilfe wurden in der Partitur bestimmte Stellen - T. 173f., 177, 181, 188f. - farbig gekennzeichnet. Diese sollten zumindest berücksichtigt werden.) Wie verändert sich der Charakter der Musik?
3. Welche Merkmale des Umgangs mit dem thematischen Material weisen Tschaikowsky als "Westler" oder "Akademiker" aus?
4. Interpretiere die Musik von dem von Tschaikowsky selbst verfaßten Programm aus (s. u.):
Zu welchem Aspekt des Programm-Textes paßt der vorliegende Musik-Ausschnitt? Warum verwendet Tschaikowsky das Volkslied? Warum verändert er es?

Tschaikowskys Programm:

"Der vierte Satz. Wenn du in dir selber keine Freude findest, so schau um dich! Geh ins Volk! Sieh, wie es versteht, lustig zu sein und sich ungehemmt der Freude hinzugeben:

Das Bild eines Volksfestes. Doch kaum hast du dich selbst im Anblick fremder Freuden vergessen, als das Fatum, das unermüdliche Schicksal dir wiederum seine Nähe verkündet.

Aber die anderen kümmern sich nicht um dich! Sie haben sich noch nicht einmal nach dir umgewandt, sie merken gar nicht, daß du einsam und traurig bist. O, wie sie sich freuen! Wie glücklich sind sie, weil all ihre Gefühle unbefangen und einfach sind! Und du willst behaupten, alles in der Welt sei düster? Es gibt doch noch Freude, einfache, urwüchsige Freude. Freue dich an der Freude anderer und - du kannst doch das Leben ertragen!"

Material:

Partiturausschnitt

Cassette mit dem Volkslied (Klavier) und dem Tschaikowsky-Ausschnitt

Zeit: 3 Stunden

1.2. 150

Cor. (F) *mf*

Trgl.

Vl. *mf*

Vle. *mf*

Vc. *mf*

Cb. *mf*

Fl. *mf*

Cor. (F)

Trgl.

Vl. *mf*

Vle. *mf*

Vc. *mf*

Cb. *mf*

173 Tschairowsky: 4. Sinf., 4. Satz

Vl. *mf* [cresc.]

Vle. *mf* [cresc.]

Vc. *mf* [cresc.]

e Cb. *mf* [cresc.]

180

Vl. *f*

Vle. *f*

Vc. *f*

Cb. *f*

184

Vl. *ff*

Vle. *ff*

Vc. *ff*

Cb. *ff*

Tbe. (F) *ff* zu 2

Tbnc. b e Tb. *ff*

Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll

Selbstinterpretation des Komponisten

Die *Einleitung* ist das Samenkorn der ganzen Sinfonie, der Haupteinfall, von dem alles abhängt:

Andante sostenuto
Hörn., Fag. 3



ff

Das ist das Fatum, das Schicksal, jene verhängnisvolle Macht, die unseren Drang nach Glück, sein Ziel zu erreichen, hindert, die eifersüchtig darüber wacht, daß Glückseligkeit und Ruhe nicht überhand nehmen, daß der Himmel nicht wolkenlos sei, die wie ein Damoklesschwert über unserem Haupte schwebt und unsere Seele unausgesetzt vergiftet. Diese Macht ist unbesiegbar und unentrinnbar. Es bleibt nichts übrig als Ergebung und fruchtlose Klage:

Moderato con anima
Viol. Celli



1. Thema *p espr.*

Das Gefühl der Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit wird immer stärker, immer brennender. Ist es nicht besser, sich von der Wirklichkeit abzuwenden und in Träumen zu versinken?

Moderato assai, quasi Andante
Solo-Klar.



2. Thema *P*

O welche Freude! Welch zarter, Welch süßer Traum ist erschienen! Ein strahlendes, beseligendes Menschenbild schwebt dahin und winkt mir lockend zu:

Fl., Ob. *8va*



p cantabile
Gegenmelodie

Wie schön! Das aufdringliche erste Motiv klingt jetzt in weiter Ferne. Allmählich wird die Seele von Träumen umspinnen. Alles Düstere, Freudlose ist vergessen. Glück! Glück! Glück!...

Aber nein, es war ein Traum, und das Fatum, das Schicksal, weckt uns aus ihm:

So ist denn unser ganzes Leben ein ewiger Wechsel von harter Wirklichkeit und flüchtigen Glücksträumen. Einen Hafen gibt es nicht: du wirst von den Wellen hin und her geworfen, bis dich das Meer verschlingt. - Das ist ungefähr das Programm des ersten Satzes.

Andante sostenuto



ff
rit.

Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll

Selbstinterpretation des Komponisten

Die *Einleitung* ist das Samenkorn der ganzen Sinfonie, der Haupteinfall, von dem alles abhängt:

Andante sostenuto
Hörn., Fag. 3



ff

Das ist das Fatum, das Schicksal, jene verhängnisvolle Macht, die unseren Drang nach Glück, sein Ziel zu erreichen, hindert, die eifersüchtig darüber wacht, daß Glückseligkeit und Ruhe nicht überhand nehmen, daß der Himmel nicht wolkenlos sei, die wie ein Damoklesschwert über unserem Haupte schwebt und unsere Seele unausgesetzt vergiftet. Diese Macht ist unbesiegbar und unentrinnbar. Es bleibt nichts übrig als Ergebung und fruchtlose Klage:

Moderato con anima
Viol. Celli



1. Thema *p espr.*

Das Gefühl der Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit wird immer stärker, immer brennender. Ist es nicht besser, sich von der Wirklichkeit abzuwenden und in Träumen zu versinken?

Moderato assai, quasi Andante
Solo-Klar.



2. Thema *P*

O welche Freude! Welch zarter, welch süßer Traum ist erschienen! Ein strahlendes, beseligendes Menschenbild schwebt dahin und winkt mir lockend zu:

Fl., Ob. *8va*



p cantabile
Gegenmelodie

Wie schön! Das aufdringliche erste Motiv klingt jetzt in weiter Ferne. Allmählich wird die Seele von Träumen umspinnen. Alles Düstere, Freudlose ist vergessen. Glück! Glück! Glück!...

Aber nein, es war ein Traum, und das Fatum, das Schicksal, weckt uns aus ihm:

So ist denn unser ganzes Leben ein ewiger Wechsel von harter Wirklichkeit und flüchtigen Glücksträumen. Einen Hafen gibt es nicht: du wirst von den Wellen hin und her geworfen, bis dich das Meer verschlingt. - Das ist ungefähr das Programm des ersten Satzes.

Andante sostenuto



ff
rit.